

## DER FLUSS STRYMON UND DIE HÄFEN VON AMPHIPOLIS

Der Fluss Strymon, der in Bulgarien entspringt und in die Ägäis mündet (Strymonischer Golf) (**Abb. 1**), spielte eine bedeutende Rolle im antiken Thrakien<sup>1</sup> (**Abb. 2**). Das Strymontal stellt den natürlichen Weg dar, der in das thrakische Binnenland führt. In diesem Gebiet sind bisher viele archäologische Fundstellen lokalisiert worden, die sowohl in prähistorischer Zeit<sup>2</sup> als auch in spätere Perioden zu datieren sind.

Während der sogenannten Zweiten Griechischen Kolonisation in der früharchaischen Zeit, war das Strymontal Ziel von verschiedenen Kolonisationsunternehmungen. Nicht nur die Griechen<sup>3</sup> interessierten sich für dieses Gebiet, sondern auch die Perser<sup>4</sup> besetzten es für kurze Zeit im ausgehenden 6. Jahrhundert v. Chr. Seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. bildete der Strymon die Grenze zum sich immer mehr ausdehnenden Makedonien, das im 4. Jahrhundert v. Chr. unter Philipp II. seine Ostgrenze über den Strymon hinaus bis an den Nestos erweiterte.

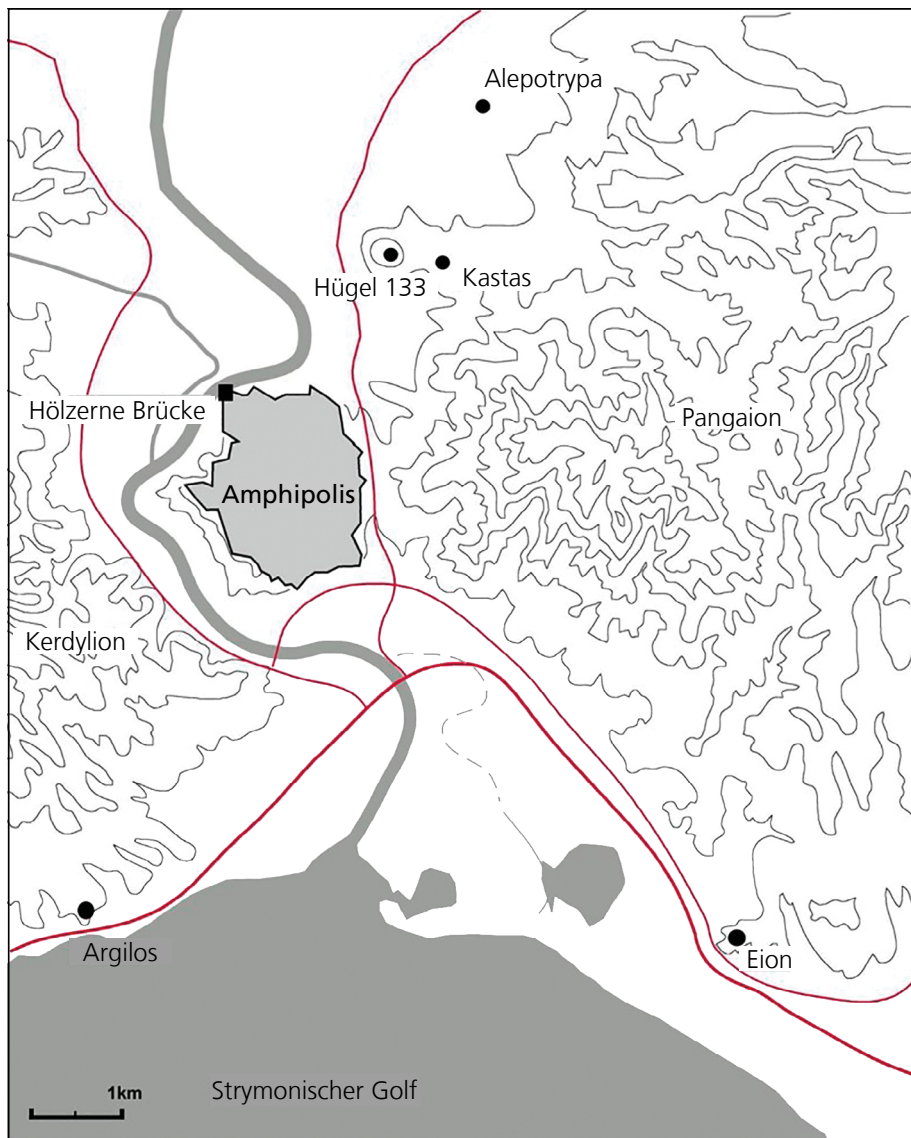
### ARGILOS

Am Anfang des 7. Jahrhunderts v. Chr. besiedelten Kolonisten aus Andros den östlichen Teil der Chalkidike, der bis zur Strymonmündung reicht. Hier gründeten sie Argilos<sup>5</sup>, das sich zu einem bedeutenden Hafen entwickelte. Unter dem Einfluss von Argilos standen die Städte Tragilos<sup>6</sup> und Kerdylion<sup>7</sup>.

Argilos befand sich fast 4 km westlich der Strymonmündung und 6,5 km von Amphipolis entfernt. Die antike Stadt, nicht größer als 12 ha, umfasste zwei kleine Hügel und war geografisch klar abgegrenzt<sup>8</sup> (**Abb. 3**). Flussläufe grenzen die steilen Hügelabhänge im Osten und Westen ab, während ein niedriger Bergsattel im Norden zur Akropolis führte, die nicht höher als 80 m über dem Meeresspiegel liegt. Die beiden Nekropolen der Stadt erstreckten sich an der östlichen und westlichen Seite parallel zum Meer<sup>9</sup>. Die Wohnbezirke, die ans Licht gekommen sind, sind vor der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert. Baureste (Häuser, Geschäfte, Werkstätten und gepflasterte Straßen) sind auf der gesamten Hügelfläche nachgewiesen. Dies verdeutlicht, dass sich die antike Stadt von der Spitze des Hügels bis zur Küste erstreckte<sup>10</sup>. Der gute Zustand der städtischen Bauten wird viel dazu beitragen, die Siedlungsorganisation hauptsächlich während der archaischen Periode zu verstehen. Der südöstliche Abhang verläuft zum Meer hin. Dort kann man die Ruinen des antiken Hafens sehen. Bei ruhiger See können unter dem Wasser Wandabschnitte und andere Konstruktionen bzw. Strukturen erkannt werden, die mit den Hafenanlagen verbunden sind. Im sogenannten Hafensektor wurde die älteste Keramik gefunden, die sogenannte Thrakische Keramik.

Sehr interessant ist der sogenannte Handelskomplex<sup>11</sup>, der in der Zone des Hafens ausgegraben wurde. Es handelt sich um die Handelsagora der Stadt, die das Meer überblickt und zugleich die südliche Zone des Wohngebietes bildete.

Die Bedeutung der systematischen Ausgrabung in Argilos, ein Projekt das von Griechen und Kanadiern gemeinsam durchgeführt wurde, besteht darin, die Entwicklung einer Siedlung zu verfolgen, in der die griechische Bevölkerung und die thrakischen Stämme drei Jahrhunderte lang kontinuierlich in Kontakt miteinander standen. Es konnten zudem Fragen bezüglich der urbanen Entwicklung, des Handels und hinsichtlich der Beziehungen zwischen Griechen und Einheimischen geklärt werden.



**Abb. 1** Topografische Karte von Amphipolis. – (Nach Malamidou 2006, 187 Plan 1).



**Abb. 2** Römisches Weihrelief mit Darstellung des Gottes Strymon. Museum Amphipolis, Inv. Nr. A673. – (Foto Archiv EFA Serres).



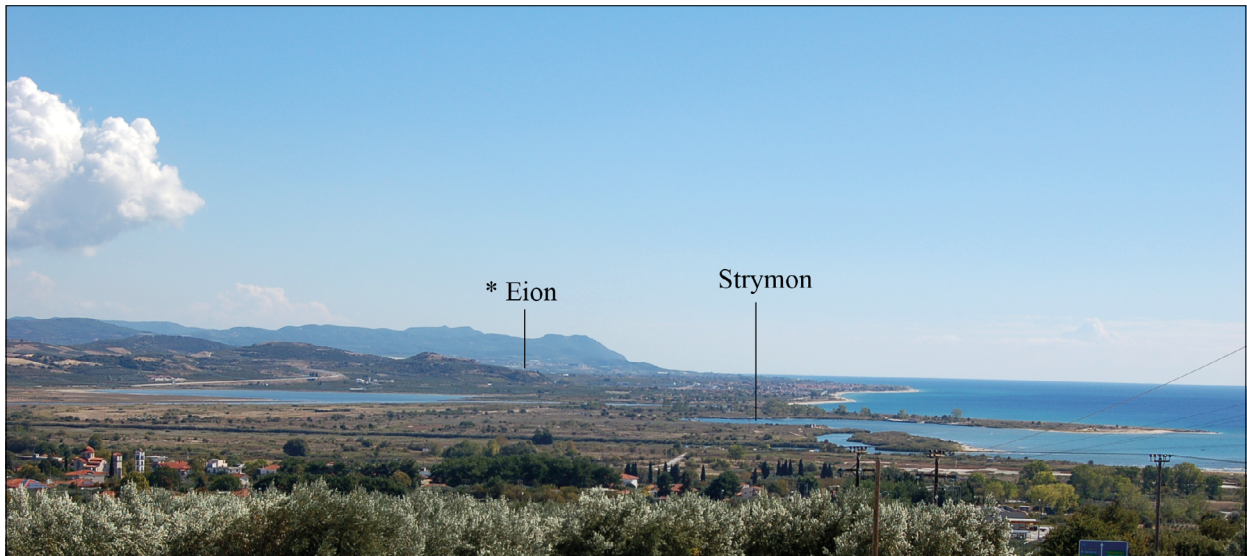
**Abb. 3** Argilos. Ansicht der Ausgrabungsreste. – (Nach Bonias 2010, 235 Abb. 2).

## EION

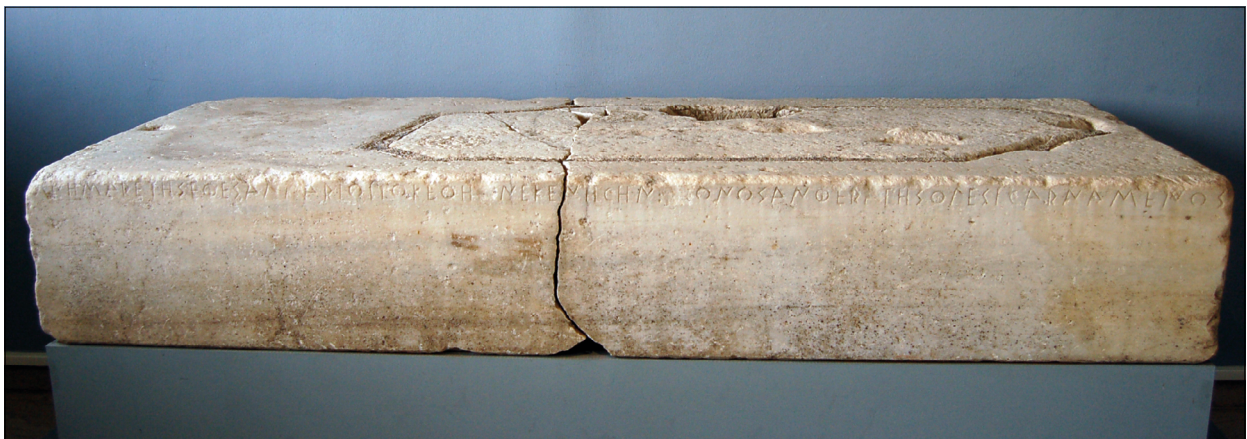
Am Anfang des 7. Jahrhunderts v. Chr. fanden Kolonisten aus Paros eine neue Heimat auf Thasos<sup>12</sup>. Diese hatten sich anfänglich für die gegenüberliegende Küste interessiert.

Im ausgehenden 7. Jahrhundert v. Chr. wurde die Stadt Eion<sup>13</sup> am Ostufer des Flusses Strymon gegründet (**Abb. 4**). Es ist nicht sicher, ob Eion von Kolonisten aus Paros oder Thasos gegründet wurde. Laut einer Inschrift auf der Basis einer Grabstele (**Abb. 5**), die in der Nordmauer von Amphipolis eingebaut war, wurde diese von Paros zu Ehren des Thrakers Toke geweiht, der im Kampf für Eion sein Leben verloren hatte. Dies spricht dafür, dass Kolonisten aus Paros Eion gründeten<sup>14</sup>.

Eion prägte zwischen 500 und 437 v. Chr. eigene Münzen, die auf der Vorderseite eine Gans bzw. selten zwei Gänse und eine Eidechse sowie auf der Rückseite ein Quadrat zeigten<sup>15</sup>.



**Abb. 4** Panorama mit Kennzeichnung von Eion und Strymon. – (Foto P. Malama).



**Abb. 5** Basis einer Grabstelle, 520-490 v. Chr. Museum Amphipolis, Inv. Nr. Λ32. – (Nach Lazarides 1976, Abb. 61a-b).

Nach der Eroberung Thrakiens 513 v. Chr. durch die Perser war der Strymon die westliche Grenze der Satrapie. Eion wurde von den Persern als Stützpunkt genutzt. Zu dieser Zeit gab es auch eine persische Besatzung, von der Herodot und Thukydides uns berichten<sup>16</sup>. Die Perser konnten durch den Hafen von Eion das ganze Gebiet besser kontrollieren. Die Stadt blieb bis 476 v. Chr. unter persischer Kontrolle.

Dann wurde Eion von den Athenern unter Kimon erobert und diente ihnen als Hafen und Ausgangsbasis während der Kampfhandlungen in der Nordägäis<sup>17</sup>. Den Athenern, die wiederholt versucht hatten, in das Strymontal einzudringen, und in der tödlichen Schlacht bei Drabeskos durch die thrakischen Kämpfer 10 000 ihrer Männer verloren hatten, gelang es erst im Jahr 437 v. Chr., d. h. als Amphipolis gegründet wurde, in diesem Gebiet Fuß zu fassen. Dies war natürlich erst möglich, nachdem sie die thasische Seemacht aufgelöst und die Kontrolle über die *Θασίων Περαία* gewonnen hatten. Eion wurde der Hafen von Amphipolis und verblieb unter dieser Herrschaft bis 355 v. Chr.<sup>18</sup>

Athen verlor die Kontrolle über Eion am Ende des Peloponnesischen Krieges. Dann wurde es von den Athenern zerstört. Für einige Jahre wurde es weiterhin als Hafen von Amphipolis genutzt. Wir wissen aus literarischen Quellen, dass von Eion die Flotte Alexanders des Großen zum Feldzug nach Asien aufbrach<sup>19</sup>.

**Abb. 6** Schmuck aus der Nekropole in Eion (Prophetes Elias), 6.-5. Jh. v. Chr. – (Foto Archiv EFA Serres).

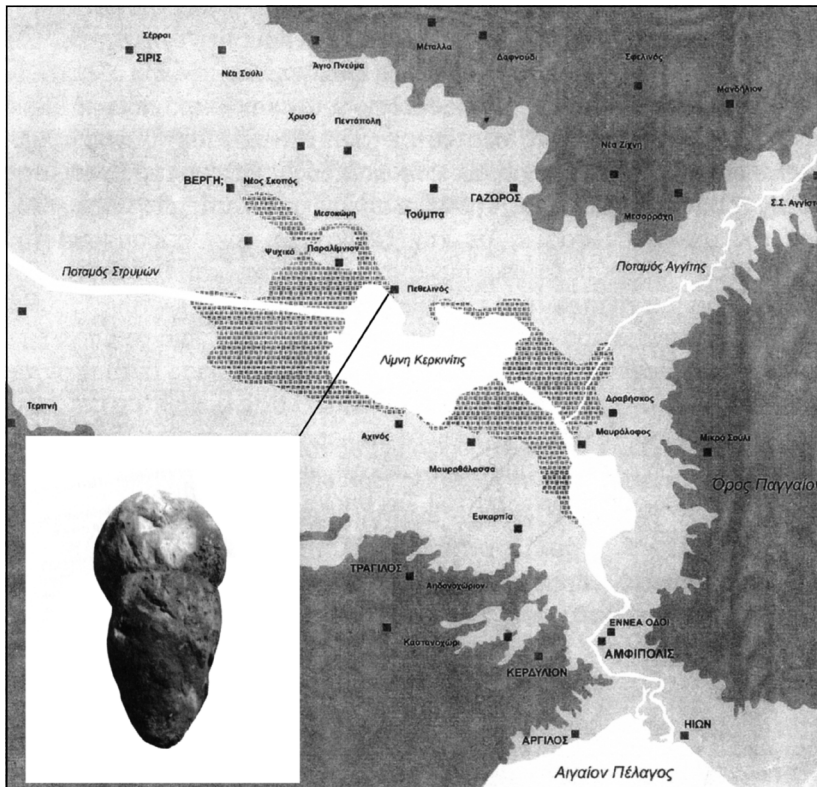


**Abb. 7** Kolonettenkrater von Eion, Ende 6. Jh. v. Chr. Museum Amphipolis, Inv. Nr. Δ 1351. – (Foto Archiv EFA Serres).



Auf dem Hügel von Profetes Elias (Ofrynio), ca. 6 km östlich der Brücke des Flusses Strymon und 900 m nordöstlich von der Mauer von Chrysopolis wurde eine Siedlung entdeckt, derer Existenz dem Zeitraum von der späten Bronzezeit bis zur ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. zugeordnet wird<sup>20</sup> (**Abb. 4. 6-7**). Die geschützte Lage der Akropolis und ihre unmittelbare Nähe zum Hafen der byzantinischen Stadt von Chrysopolis führte zur Identifizierung dieses Hügel als Akropolis der antiken Stadt Eion.

An den Küsten des Strymonischen Golfs drangen die Thasier nach der Gründung von Eion immer weiter auf dem schiffbaren Fluss Strymon ins Binnenland ein und gründeten *emporía*<sup>21</sup>. Entlang des antiken Kerkinitis-Sees, der heute ausgetrocknet ist, sind *emporía* wie Pethelinos<sup>22</sup>, Paralimnio, N. Skopos<sup>23</sup> (Berge)<sup>24</sup> und Gazoros<sup>25</sup> (**Abb. 8**) gegründet worden. Attische schwarzfigurige Keramik, Schwarzfirniskeramik, Stelen mit Inschriften in parischem Alphabet, Grabstelen und importierte lokale Keramik aus Thassos bestätigen die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen dieser *emporía* mit der Ägäis, vor allem mit Athen und Korinth.



**Abb. 8** Karte der *emporía* des antiken Kerkinnitis-Sees und Poller (Foto) aus Pethelino. – (Nach Samsaris 1996, 26 Abb. 11-120).

Der Fund von Steinen, die oben rund und unten spitz sind, beweist, dass die Boote bzw. kleine Schiffe dort anlegen konnten. Viele solcher Steine wurden auf der Strecke von Pethelinos bis nach Paralimnio gefunden, was bestätigt, dass es sich hier um kleine Ufersiedlungen handelte<sup>26</sup> (**Abb. 8**).

## AMPHIPOLIS

Die Gegend von Amphipolis wurde seit dem späten Neolithikum besiedelt. Spuren von Bewohnern aus der Bronzezeit fanden sich noch im Tal des Strymon.

Amphipolis<sup>27</sup>, eine Kolonie der Athener (438/437 v. Chr.), war eine der bedeutendsten Städte Makedoniens. Sie wurde an der Stelle des thrakischen Städtchens Enea Hodoi (Neustraßen) gegründet und entwickelte sich schnell zu einem dicht bevölkerten Zentrum der weiteren Umgebung, da sie am Kreuzweg wichtiger Verkehrsadern lag und den schiffbaren Strymon kontrollierte. Entscheidend war auch das in der Nähe gelegene Goldbergwerk des Pangaion, das auch Schiffbauholz lieferte. Die archäologischen Zeugnisse sowie die epigrafischen und literarischen Quellen beweisen das kontinuierliche Wachstum der Stadt von der archaischen bis zur byzantinischen Zeit.

Die Stadt, die kurz nach ihrer Gründung auch von Ioniern, Thakern und anderen Fremden bevölkert wurde, erlangte während der intensiven Streitigkeiten zwischen Athenern und Spartanern (422 v. Chr.) eine große Bedeutung. Nach ihrer Eroberung durch Phillip II. und dem folgenden Zuzug einer großen Anzahl an Makedonen wurde die Stadt zu einem der einflussreichen und bedeutenden Zentren des makedonischen Königreichs. Hier ist der Punkt, von dem aus Alexander III. zu seinem langen Feldzug in Asien ausrückte.

Hier wurde die neue politische Ordnung Makedoniens von Aemilius Paullus nach seinem Sieg in Pydna (168 v. Chr.) annonciert, und die Stadt wurde zur Hauptstadt der ersten von vier Verwaltungs- und Wirtschaftszonen bestimmt. Die römische Oberherrschaft, die nach dem Sieg des Triumvirats bei Philippi (42 v. Chr.)

folgte, verlieh der Stadt Autonomie. Sie erlebte einen neuen Aufschwung während der Regierungszeit des Augustus. Die Bauten und Inschriften geben uns Auskunft darüber. Marcus Antonius machte die Stadt vor der Seeschlacht bei Actium (31 v. Chr.) zum Stützpunkt seiner Flotte für seinen bevorstehenden Kampf mit Octavian. Es wird vermutet, dass sie in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. von thrakischen Stämmen, die an einem Aufstand beteiligt waren, zerstört wurde.

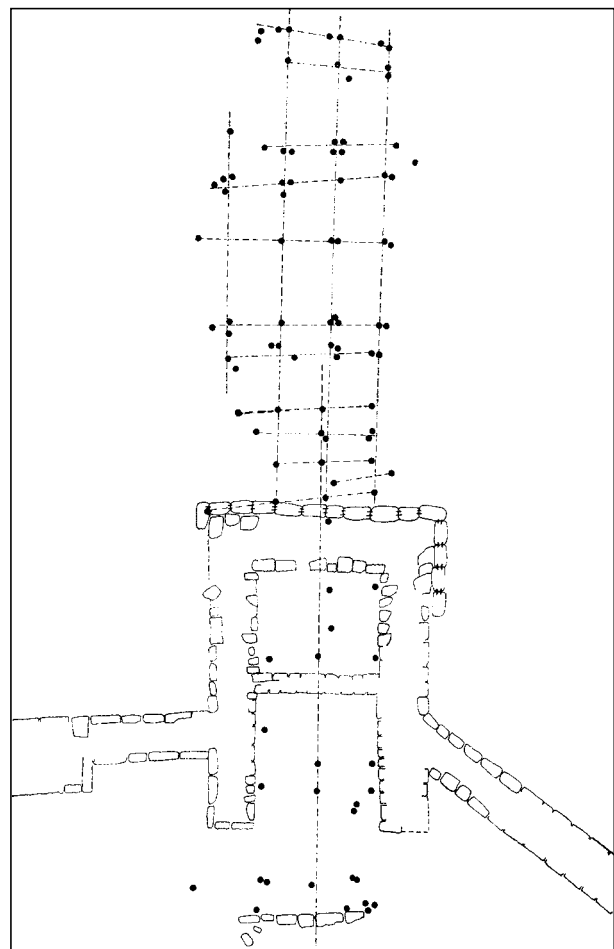
Die Stadt war während der frühchristlichen Zeit wegen ihrer Position an der Via Egnatia noch immer wichtig. Sie verband das illyrische Dyrrhachium mit Perinthos und Byzantion/Konstantinopel und wurde im 2. Jahrhundert v. Chr. gebaut. Genau dieser Straße folgte der Apostel Paulus 50 n. Chr., als er von Philippi über Amphipolis nach Thessaloniki wanderte. Reste von vier Basiliken und eine Rotunde bezeugen die frühchristliche Zeit der Stadt, die nach der Ausbreitung des Christentums als Bischofssitz diente und in den Quellen bis 692 n. Chr. genannt wird. Höchstwahrscheinlich wurde die Stadt im 8. oder 9. Jahrhundert n. Chr. durch Slaveneinfälle zerstört. Danach fanden anscheinend viele Einwohner an der Strymonmündung Zuflucht und siedelten sich im byzantinischen Chrysopolis an.

Seit der klassischen Zeit umgaben die Stadt zwei Befestigungsringe (**Abb. 9**). Die langen Mauern (7500 m) mit ihren quadratischen und runden Türmen, den Toren und Bastionen wurden sehr sorgfältig aus lokalem Porosstein erbaut. Ein zweiter, 2200 m langer innerer Ring umfasste das eigentliche Stadtzentrum. Heute kann man vier frühchristliche Basiliken und eine Zentralbaukirche (Rotunde) besichtigen, die ins 6. Jahrhundert n. Chr. datieren.

Von der monumentalen einzigartigen Brücke, die bereits seit der Zeit des Thukydides bekannt war, sind Spuren des hölzernen Unterbaus (Pfähle) zu sehen. Das größte Tor C endet in einer hölzernen Brücke, wo die wichtige Schlacht zwischen Athenern und Spartanern 422 v. Chr. stattgefunden hat (**Abb. 10**).



**Abb. 9** Archäologischer Plan von Amphipolis. – (Karte Archiv EFA Serres).



**Abb. 10** Amphipolis. Hölzerne Brücke über den Strymon mit Tor C. – (Nach Lazaridis 1997, 38 Abb. 19).

Die erste Phase der Brücke wird in die klassische Zeit datiert, die weiteren Phasen in die römische und byzantinische Epoche. Ungefähr 100 Pfähle runden oder quadratischen Querschnitts sind erhalten, die der Brücke eine Breite von 4-6 m geben. Die silbernen und bronzenen Fundmünzen datieren die erste Phase der Brücke ins 5. Jahrhundert v. Chr.

Herodot erwähnt in seinen Schriften, dass Xerxes bei seiner Expedition eine Brücke hatte bauen lassen, um mit seiner Armee den Fluss Strymon zu überqueren. Außer der antiken Holzbrücke soll es weiter südlich, jenseits des nördlichen Tores in der Nähe des Löwen von Amphipolis, eine Steinbrücke gegeben haben, über die die Via Egnatia in römischer Zeit verlief. Die Überreste der Stadt sind nicht so umfangreich ausgegraben worden, um eine vollständige Kenntnis der Siedlungsorganisation der Stadt zu erhalten. Besser kennen wir die Grundpläne der hellenistischen Häuser.

Eine kleine Kultstätte zu Ehren der Muse Klio und der orientalisch-ägyptischen Götter Kybele und Attis wurde in der unmittelbaren Umgebung entdeckt. Kenntnisse über die Existenz von Kultstätten, die der Artemis Tauropolos, dem Asklepios, der Athena, den Dioskuren, dem Herakles und dem Fluss Strymon geweiht waren, überliefern Inschriften und literarische Quellen. Der außerhalb der nördlichen Befestigungsmauer von Amphipolis entdeckte Tempel der Nymphen wird mit der Verehrung des Flusses Strymon in Verbindung gebracht.

Zwischen den Resten des antiken Gymnasiums der Stadt, das südöstlich des Akropolishügels entdeckt wurde und vom 4. Jahrhundert v. Chr. bis zum 1. Jahrhundert n. Chr. in Gebrauch war, sind auch wichtige Inschriften zu sehen. Von Interesse ist eine 2,65 m große Inschrift aus dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr., in der ein Gesetz über die Pflichten der Jungen und der Gymnasiarchen überliefert wird.

Bis heute sind mehr als 2000 Gräber (Schachtgräber, Kammergräber, Kistengräber, Ziegelgräber) ans Licht gekommen. Die Grabbeigaben (Gefäße, Tonstatuetten, Frauenprotomen, Waffen, Schmuck, Münzen) sowie die reliefierten oder bemalten Grabstelen werden in den Museen von Kavala und Amphipolis ausgestellt. Der berühmte Löwe von Amphipolis wurde als Grabmal ruhmreicher Verstorbener angesehen, von anderen jedoch als Kriegerdenkmal zu Ehren eines heldenhaften Kämpfers aus Amphipolis gedeutet.

Zwei berühmte Feldherren des 14. Jahrhunderts, die Brüder Alexios und Ioannes, Gründer des Pantokrator Klosters auf dem Berg Athos, hatten in der Nähe von Amphipolis zwei Türme bauen lassen.

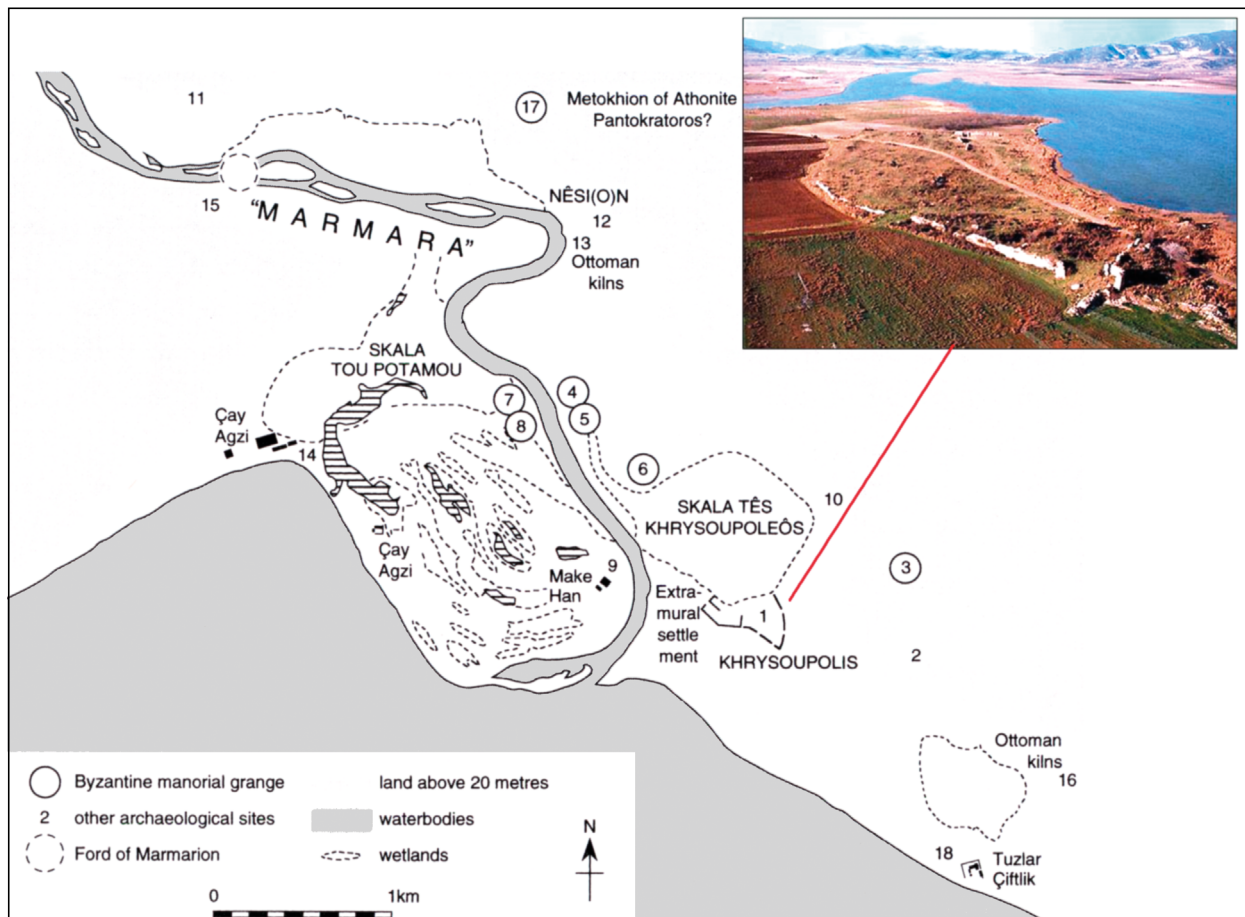
## CHRYSOPOLIS

Auf einer kurzen Strecke östlich der Mündung des Flusses Strymon entlang einer kleinen Lagune, befinden sich die Reste der Befestigungsmauer, die auf den Karten der Region häufig entweder als Kaledes<sup>28</sup> oder als das antike Eion bezeichnet werden (**Abb. 11**).

Die aktuelle Forschung sieht das antike Eion (s. o.) weiter nördlich, auf dem Hügel von Prophetes Elias zu Ofrynio, während die Reste der byzantinischen Burg von Chrysopolis am Strymon angenommen werden. Die byzantinische Stadt Chrysopolis wird in den Quellen schon im 10. Jahrhundert erwähnt. Sie entwickelte sich in der Nähe des frühchristlichen Amphipolis.

Die erhaltenen Teile der Festung deuten auf eine Siedlung aus der mittelbyzantinischen Zeit hin, die im Laufe der Zeit eine Entwicklung erlebte und während der spätbyzantinischen Zeit den Hauptort der Region darstellte. Mehrere Teile der Mauern, Tore und Türme sind erhalten. Hier bündelten sich alle Handelsaktivitäten, die mit dem Tal des Flusses Strymon verbunden waren. Der arabische Reisende Idrisi beschreibt sie als eine Küstenstadt. Die Tatsache, dass Alexios Komnenos den Hafen von Chrysopolis den Byzantinern überlassen hatte, deutet auf seine Bedeutung als aktiver Handelshafen hin. Während der Bürgerkriege im 14. Jahrhundert kümmerte sich Kaiser Andronikos Palaiologos III. um die Befestigungsanlagen der Stadt.

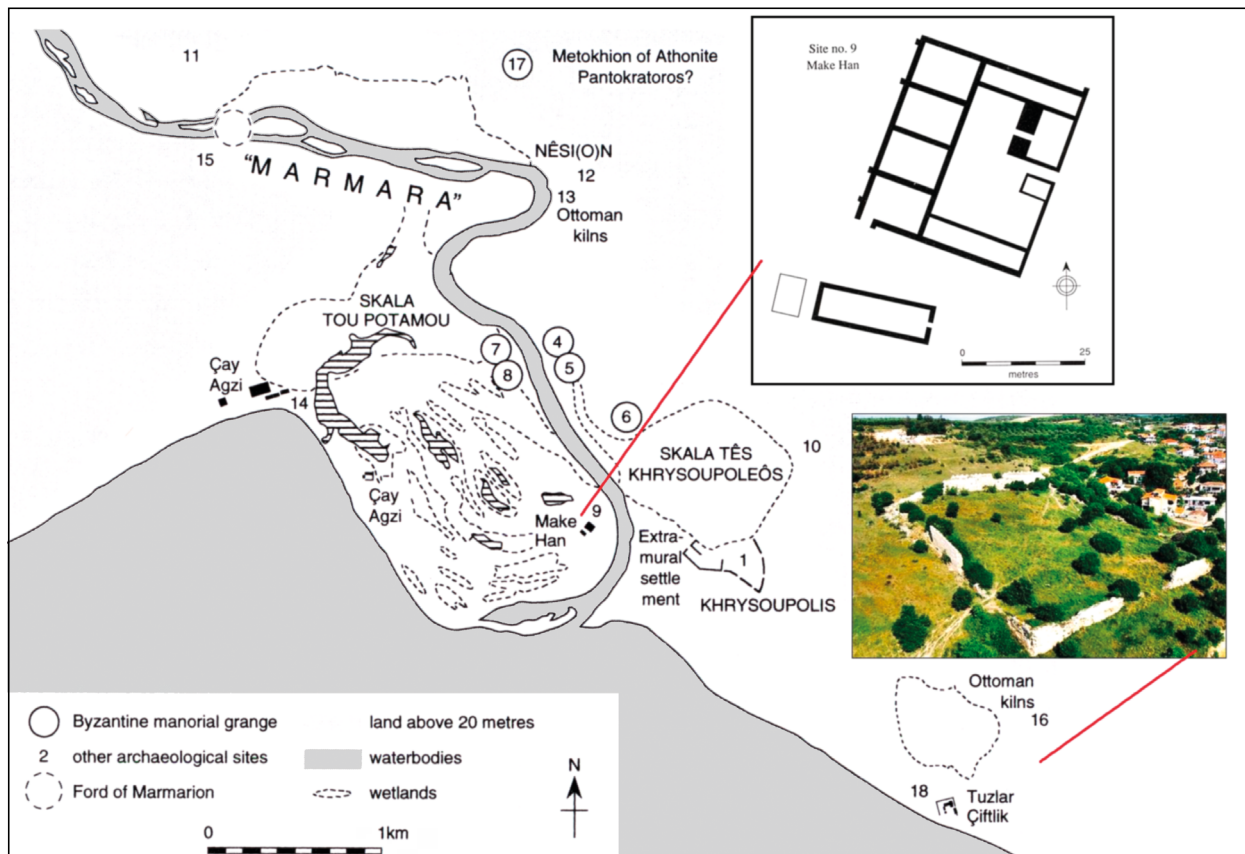




**Abb. 11** Byzantinische Burg von Chrysopolis. Plan und Ansicht. – (Nach Dunn 1998, Abb. 2. 5; Foto Archiv EFA Kavalas).

Vom 10. bis 14. Jahrhundert gab es auch an der Strymonmündung kleine Anlagen, die sogenannten Metochia, die den Klöstern auf Athos und dem Patriarchat angehörten. Die Besitzer sammelten dort ihre Agrarprodukte und transportierten sie mit kleinen Schiffen zur Skala Chrysopolis (Hafen) und Skala Potamou<sup>29</sup>.

In der Umgebung von Amphipolis, entlang der ehemaligen Via Egnatia, befanden sich zwei byzantinische Herbergen<sup>30</sup>, die vom 11. bis mindestens zum 19. Jahrhundert in Betrieb waren. Gregor Pakourianos, der aus Armenien stammte und den Titel *Sebastos* trug, besaß Besitzrechte in Nordgriechenland. Er gründete zahlreiche Klöster und karitative Institutionen, denen das Kloster Maria Petrizonitissa (im heutigen Bachkovo) in Bulgarien zugeordnet wird. Diesem Kloster unterstellte Pakourianos zwei Herbergen, die im Jahre 1083 im südlichen Teil des Strymontals errichtet wurden. Die nördliche Herberge, das sogenannte Marmarion, von dem nur geringe Spuren *in situ* bekannt sind, befand sich in der Nähe einer Brücke. Die zweite Herberge lag an der Mündung des Strymon, in der Nähe des Klosters des Heiligen Nikolaus ungefähr 300m vom westlichen Ufer des Deltas. Reste der Herberge sind heute auf dem Land erhalten. Erwählte und Mönche wurden in den Dienst der Wanderer und der Armen gestellt. Pierre Belon<sup>31</sup>, ein Augenzeuge aus dem Jahre 1546, dessen Buch mit seinen Reiseerinnerungen in den folgenden Jahrzehnten mehrere Auflagen erlebte, berichtete: »die Ruinen von Marmari befinden sich eine Leuge von der Mündung des Flusses entfernt, wo griechische und ausländische Schiffe vor Anker liegen«.



**Abb. 12** Byzantinische und osmanische Siedlungsreste. – (Nach Dunn 1998, Abb. 4-5; Foto Archiv EFA Kavala).

Beide Herbergen waren zusammen mit ihren Anlegestellen (Skalai) bis zur postbyzantinischen Epoche in Betrieb. Diese Anlegestellen zu beiden Seiten des Flusses und des Deltas des Strymon wurden häufig in Dokumenten zumindest der spät- und postbyzantinischen Epoche, die beiden Herbergen in Dokumenten von venezianischen Kaufleuten erwähnt. Weitere Informationen geben uns Periploi und Portulane<sup>32</sup>.

Im 16. Jahrhundert wurden alle militärischen und administrativen Funktionen von Chryso polis der neu gegründeten Burg Orphani (**Abb. 12**) übertragen<sup>33</sup>. In der osmanischen Zeit gab es noch einen kleinen Hafen, der unter der Namen Tzagesi bekannt war.

## FAZIT

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Fluss Strymon und seine Mündung von der prähistorischen bis zur osmanischen Zeit ein Zentrum des Handels und der Kultur waren. Viele Völker waren daran interessiert, sich dort niederzulassen, um die strategische Lage des Strymon zu nutzen.

## Anmerkungen

- 1) In der Antike wurden die Flüsse als Götter verehrt. Auf einem römischen Weihrelief im Museum von Amphipolis (**Abb. 2**), wird der Strymon als liegender älterer Mann dargestellt. Es begleiten ihn links die Dioskuren, die als Nothelfer in Schlachten, Schützer der Seefahrt und Retter aus Seenot galten, und rechts wird er von den Chariten begleitet, die auch unten in der Inschrift erwähnt sind. Sie leben, wie die Nymphen, an Flüssen und Seen. Die Schlange unter der Inschrift bestätigt die Beziehung in der Antike zwischen Flussgottheiten und Toten. – Auf den Münzen von Amphipolis wird der Strymon einmal als junger Mann mit Kranz aus Bambuszweigen und ein anderes Mal als alter liegender Mann mit Bart dargestellt. Sohn des Strymon und der Muse Euterpe war der Thraker Rhesos, König von Eion, berühmt für seine weißen Pferde. Rhesos wurde im Trojanischen Krieg von den Griechen Odysseus und Diomedes getötet. Nach seinem Tod lebte er im Pangaiongebirge, wo er als Halbgott verehrt wurde.
- 2) Auf der Balkanhalbinsel hat der Fluss Strymon immer die Rolle eines wichtigen Verbindungsgliedes zwischen Ägäis und Kontinentaleuropa gespielt: Koukouli-Chrysanthaki u. a. 2007.
- 3) Lazaridis 1976, 164-181 bes. 172-173.
- 4) Hdt. 7, 25. 107. 113. – Lazaridis 1976, 172.
- 5) Hdt. 7, 115. – Thuk. 4, 103, 3. – Lazaridis 1972, 69-80; 1976, 175 Anm. 2. – Bonias/Perrault 1996, 663. – Koukouli-Chrysanthaki 2001, 22. – Bonias 2010, 235-239. – Zannis 2014, 175.
- 6) Koukouli-Chrysanthaki 1971, 418-419; 1978, 297-299; 1983, 129.
- 7) Hdt. 7, 115. – Thuk. 5, 6, 3. – Koukouli-Chrysanthaki 1997, 263-284.
- 8) Lazaridis 1972, 69. – Bonias/Perrault 1996, 663.
- 9) Grammenos/Tiverios 1984, 1-47. – Bonias 1992, 472-474. – Malamidou 2006, 191-193.
- 10) Perrault/Bonias 2005, 81-87 Abb. 1-6.
- 11) Bonias/Perreault im Druck.
- 12) Lazaridis 1972, 11-12. – Malamidou 2006, 185-186.
- 13) Hdt. 7, 25. 107. 113. 118.120. – Thuk. 1, 98 u. 2, 50. 102. 106-108. – Lazaridis 1972, 30; 1976, 173. – Koukouli-Chrysanthaki u. a. 1996, 673-680. – Zannis 2014, 176-177.
- 14) Lazaridis 1976, 165. 173 Anm. 5.
- 15) Lazaridis 1976, 174 Anm. 7.
- 16) Hdt. 5, 2. – Lazaridis 1976, 174.
- 17) Hdt. 7, 107. – Thuk. 4, 102.
- 18) Lazaridis 1976, 172-173.
- 19) Arr. exped. Alex. 1, 11, 3. – Thuk. 4, 107-108 u. 7, 9. – Lazaridis 1972, 32. 49.
- 20) Koukouli-Chrysanthaki 1980, 423-424; 1984, 275-276. – Die Keramik der Bronzezeit wurde an den Südabhängen des Hügels gefunden. Die Keramik, die auf der Spitze des Hügels zu finden ist, kann vom 7. Jh. bis zur Mitte des 5. Jhs. v. Chr. zugeordnet werden. Es sind ungefähr zehn Kistengräber für Kinder und Erwachsene ausgegraben worden, die protogeometrische Keramik (Rad Typ G2-3) sowie ionische, korinthische und attische Keramik als Beigaben enthielten. Zum Fundensemble zählen auch bronzene Fibeln, doppelte Nadeln, Arm- und Fingerringe und ein seltenes, als Gürtel (Mitra) von Krieger- oder Männerkleidung identifiziertes Objekt. Diese Gegenstände zeigen Ähnlichkeiten mit anderen Nekropolen archaischer Zeit in Makedonien (Ennea Odoi, Tragilos, Zichna, Sindos, Akanthos) und bestätigen die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen dieser Städte.
- 21) Samsaris 1979, 420-423; 1996, 32.
- 22) Samsaris 1996, 17-32. – Dadaki 1988, 447 Taf. 265<sup>a</sup>.
- 23) Bakalakis 1936, 16-17 Abb. 4.
- 24) Chatzopoulos 1996, 214-215. – Bonias 2000, 227-246. – Koukouli-Chrysanthaki 2000, 351-375; 2001, 22-23. – Peristeri 2008, 501.
- 25) Poullos 1995 (1996) 419-420. – Veligianni 1983, 87-114.
- 26) Samsaris 1996, 24-26 Abb. 11-12.
- 27) Thuk. 4, 103. – Lazaridis 1972, 1-19; 1997, 14-20. – Touratsoglou 2000, 335-348. – Karadedos/Koukouli-Chrysanthaki/Malamidou 2008, 17-38.
- 28) Belon 1555, 125. – Dunn 1980, 457-459; 1990, 307-330; 1982, 606-614; 1994, 60-81; 1998, 340 Anm. 3 Taf. 5. – Papazoglou 1988, 388-389. – Koukouli-Chrysanthaki u. a. 1996, 639-655.
- 29) Koukouli-Chrysanthaki 1997, 652-654. – Dunn 1998, 342-343. – Gautier 1984, 113. – Tsarouchas/Bonovas 2010, 371. 377 Abb. 5. – Bonovas/Tsarouchas 2015, 142 Abb. 5.
- 30) Gautier 1984, 113. – Koukouli-Chrysanthaki 1997, 647. 649. 650 Plan 10, 9. 11-12. – Dunn 1998, 352-353. 358. 360 Abb. 2, 4. – Tsarouchas/Bonovas 2010, 371. 377 Abb. 5. – Bonovas/Tsarouchas 2015, 142 Abb. 5.
- 31) Belon 1588, 125. »Les nauires ameinent de la marchandise à vendre du pays, dont ils sont partis, et entrent en la bouche du fleuve bien vne lieue en pays...«. Die hier vermutlich verwendete *ancienne lieue de Paris* maß 3,248 km.
- 32) Dunn 1998, 344.
- 33) Dunn 1982, 608; 1990, 329; 1998, 354.

## Literatur

- Bakalakis 1936: G. Bakalakis, Αρχαία ευρήματα εκ Ν. Σκοπού Σερρών. Arch. Ephemeris 1936, 14-19.
- Belon 1588: P. Belon, Les Observations de plusieurs singularitez et choses memorables, trouvees en Grece, Asie, Judee, Egypte, Arabie & autres pays estranges, redigees en trois livres, par Pierre Belon, du Mans. Reveuz de nouveau & augmentez de figures. Le Catalogue contenant les plus notables choses, est en la page suivante (Paris 1588).
- Bonias 1992: Z. Bonias, Άργιλος. Arch. Deltion 47, 1992, Χρονικά Β2, 470-474.
- 2000: Z. Bonias, Une inscription de l'ancienne Berge. Bull. Corr. Hellénique 124, 2000, 227-246.
- 2010: Z. Bonias, L'importance de la plaine du Strymon comme voie de contacts cultures et commerciaux entre Grecs et Thraces. In: H. Tréziny (Hrsg.), Grecs et indigènes de la Catalogne à la Mer Noire. Actes des rencontres du programme européen Ramses 2, 2006-2008 (Paris 2010) 235-239.
- Bonias/Perreault 1996: Z. Bonias / J. Perreault, Άργιλος, Δέκα χρόνια ανασκαφής. To Archaialogiko ergo stē Makedonia kai Thrakē 10B, 1996, 663-675.
- im Druck: Z. Bonias / J. Perreault, Άργιλος. Η ανασκαφή των ετών 2014-2015. To Archaialogiko ergo stē Makedonia kai Thrakē 2016 (im Druck).
- Bonovas/Tsarouchas 2015: N. M. Bonovas / I. E. Tsarouchas, Νέοτερες Μαρτυρίες για τα μνημεία στο Γενίκοι (Αμφίπολη). Serraiika Chronika 17, 2015, 129-144.
- Chatzopoulos 1996: M. Chatzopoulos, Macedonian Institutions under the Kings 2: Epigraphic appendix. Meletēmata 22 (Athens 1996).
- Dadaki 1988: S. Dadaki, Πεθελινός. Arch. Deltion 43, 1988, Β2 Χρονικά, 447.
- Dunn 1980: A. Dunn, The Survey of Khrysoupolis. Arch. Deltion 35, 1980, Β2 Χρονικά, 457-459.
- 1982: A. Dunn, The Survey of Khrysoupolis and Byzantine Fortifications in the Lower Strymon Valley. Jahrb. Österr. Byzantinistik 32/4, 1982, 606-614.
- 1990: A. Dunn, The Byzantine topography of southeastern Macedonia: a contribution. In: Μνήμη Δ. Λαζαρίδη, Πόλις και Χώρα στην αρχαία Μακεδονία, Καβάλα 9-11 Μαΐου 1986. Recherches franco-helléniques 1 (Athènes 1990) 307-330.
- 1994: A. Dunn, The Transition from Polis to Kastion in the Balkans (III-IVcc): General and Regional Perspectives. Byzantine and Modern Greek Stud. 18, 1994, 60-81.
- 1998: A. Dunn, Loci of Maritime Traffic in the Strymon Delta (IV-VIIIcc.): Commercial, Fiscal, and Manorial. In: Οι Σέρρες και η περιοχή τους από την αρχαία στη Μεταβυζαντινή Κοινωνία, Πρακτικά – Α' τόμος, Σέρρες 29 Σεπτεμβρίου-Οκτωβρίου 1993 (Serres 1998) 339-360.
- Gautier 1984: P. Gautier, Le Typikon du sebasto Gregoire Pakourianos. Rev. Études Byzantines 42, 1984, 5-145.
- Grammenos/Tiverios 1984: D. Grammenos / M. Tiverios, Ανασκαφή ενός νεκροταφείου στην Αρχαία Άργιλο. Arch. Deltion 39, 1984, Α' Meletes, 1-47.
- Karadedos/Koukouli-Chrysanthaki/Malamidou 2008: G. Karadedos / Ch. Koukouli-Chrysanthaki / D. Malamidou, Το αρχαιολογικό πάρκο της Αμφίπολης. In: Αρχαίες πόλεις της Μακεδονίας και Θράκης. Προοπτικές ανάδειξης και προβολής. Πρακτικά διεπιστημονικής Ημερίδας, Σέρρες 11.12.1999 (Thessalonikē 2008) 17-38.
- Koukouli-Chrysanthaki 1971: Ch. Koukouli-Chrysanthaki, Αηδονοχώριον (Αρχ. Τράγιλος). Arch. Deltion 26, 1971, Β2 Chronika, 417-418.
- 1978: Ch. Koukouli-Chrysanthaki, Τράγιλος (Αηδονοχώρι Ν. Σερρών). Arch. Deltion 33, 1978, Β2 Chronika, 297-299.
- 1980: Ch. Koukouli-Chrysanthaki, Παραλία Αμφίπολης – Αρχαία Ηιών. Arch. Deltion 35, 1980, Β2 Chronika, 423-424.
- 1983: Ch. Koukouli-Chrysanthaki, Ανασκαφικές έρευνες στην Αρχαία Τράγιλο. Πρώτες γενικές αρχαιολογικές και ιστορικές παρατηρήσεις. In: Αρχαία Μακεδονία 3. Ανακοινώσεις κατά το τρίτο διεθνές συμπόσιο, Θεσσαλονίκη 21-25 Σεπτεμβρίου 1977 (Thessalonikē 1983) 123-146.
- 1984: Ch. Koukouli-Chrysanthaki, Προφήτης Ηλίας. Arch. Deltion 39, 1984, Β2 Chronika, 275-276.
- 1997: Ch. Koukouli-Chrysanthaki, Κερδύλιον – Κρούσοβος – Άνω και Κάτω Κερδύλιον. In: Αφιέρωμα στον Ν. G. Hammond. Παράρτημα Μακεδονικών 7 (Thessalonikē 1997) 263-284.
- 2000: Ch. Koukouli-Chrysanthaki, Αρχαία Βέργη. In: Μύρτος, Μελέτες στη μνήμη της Ιουλίας Βοκοτοπούλου (Thessalonikē 2000) 351-375.
- 2001: Ch. Koukouli-Chrysanthaki, Σίρις-Σίρρα-Σέρραι. Serraiika Analekta, Τόμος Γ' (Serres 2001), 15-47.
- Koukouli-Chrysanthaki u. a. 1996: Ch. Koukouli-Chrysanthaki / S. Samartzidou / A. Dunn / R. Catling / Ch. Tziavos / Ch. Anagnostou, Αρχαιολογικές και γεωμορφολογικές έρευνες στο Δέλτα του Στρυμόνα. To Archaialogiko ergo stē Makedonia kai Thrakē 10B, 1996 (1997), 639-655.
- 2007: Ch. Koukouli-Chrysanthaki / H. Todorova / I. Aslanis / I. Vajsov / M. Valla, Promachon-Topolnica. A Greek-Bulgarian Archaeological Project. In: H. Todorova / M. Stefanovich / G. Ivanov (Hrsg.), The Struma/Strymon River Valley in Prehistory. Proceedings of the International Symposium Strymon Praehistoricus, Kjustendil-Blagoevgrad (Bulgaria) and Serres-Amphipolis (Greece) 27.09-01.10.2004 (Sofia 2007) 43-78.
- Lazaridis 1972: D. Lazaridis, Αμφίπολις και Άργιλος. Αρχαίες Ελληνικές πόλεις 13 (Athēna 1972).
- 1976: D. Lazaridis, Επίγραμμα Παρίων από την Αμφίπολη. Arch. Ephemeris 1976, 164-181.
- 1997: D. Lazaridis, Αμφίπολις (Athēna 21997).
- Malamidou 2006: D. Malamidou, Ανασκαφικά στοιχεία για την παρουσία των Ελλήνων στην περιοχή των εκβολών του Στρυμόνα πριν από την ίδρυση της Αμφίπολης: Εννέα Οδοί και Άργιλος. Το Archaialogiko ergo stē Makedonia kai Thrakē 20, 2006, 185-193.
- Papazoglou 1998: F. Papazoglou, Les villes de Macédoine à l'époque romaine. Bull. Corr. Hellénique Suppl. 16 (Paris 1988).
- Peristeri 2008: K. Peristeri, Αρχαία Βέργη. Ανασκαφική έρευνα 2006-2008. To Archaialogiko ergo stē Makedonia kai Thrakē 22, 2008, 499-504.

- Perreault/Bonias 2005: J. Perreault / Z. Bonias, Ἀργίλος 2005. Το Αρχαιολογικό εργο στή Makedonia kai Thrakē 19, 2005, 81-87.
- Poulios 1995: B. Poulios, Σωστική ανασκαφή στο νεκροταφείο της αρχαίας Γαζώρου. Το Αρχαιολογικό εργο στή Makedonia kai Thrakē 9, 1995, 411-422.
- Samsaris 1979: D. Samsaris, La navigation dans l'ancien lac de Cercinithis d'après une inscription inédite trouvée dans le village actuel de Paralimnion de Serrés. Makedonika 19, 1979, 420-423.
- Samsaris 1996: P. Samsaris, Ο παράχθιος οικισμός του Πεθελινού και η ναυσιπλοΐα στην Κερκινίτιδα λίμνη. Chronika Pethelinou A', 1996, 17-33.
- Touratsoglou 2000: I. Touratsoglou, Makedonien. Geschichte – Monumente – Museen (Athen 2000).
- Tsarouchas/Bonovas 2010: I. E. Tsarouchas / N. M. Bonovas, Το Παντοκρατορινό μετόχι του Μαρμαρίου στην Αμφίπολη Σερρών. Byzantina 30, 2010, 343-377.
- Veligianni 1983: Ch. Veligianni, Ein hellenistisches Ehrendekret aus Gazoros (Ostmakedonien). Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 51, 1983, 105-114.
- Zannis 2014: A. G. Zannis, Le pays entre le Strymon et le Nestos: Géographie et histoire (VII<sup>e</sup> au IV<sup>e</sup> siècle avant J.-C.). Meletēmata 71 (Athènes 2014).

## Zusammenfassung / Summary

Der Fluss Strymon, der in Bulgarien entspringt und in die Ägäis mündet (Strymonischer Golf), spielte eine bedeutende Rolle im antiken Thrakien. Das Strymontal ist der natürliche Weg ins thrakische Binnenland. In diesem Gebiet sind bisher viele archäologische Stätten lokalisiert worden, die sowohl in prähistorische Zeit als auch in spätere Perioden datieren.

Während der sogenannten Zweiten Griechischen Kolonisation in der früharchaischen Zeit war das Strymontal Ziel von verschiedenen Kolonisationsunternehmungen, im Zuge derer die Kolonien Eion und Argilos gegründet wurden.

Von den Küsten des Strymonischen Golfs drangen die Thasier nach der Gründung von Eion immer weiter auf dem schiffbaren Fluss Strymon vor und gründeten *emporía*. Entlang des antiken Kerkinitis Sees, der heute ausgetrocknet ist, entstanden *emporía* wie Pethelinos, Paralimnio, Neos Skopos (Berge) oder Gazoros. Attische schwarzfigurige Keramik, Schwarzfirniskeramik, Stelen mit Inschriften in parischem Alphabet, Grabstelen und der Import lokaler Keramik aus Thassos bestätigen die kommerziellen und kulturellen Beziehungen dieser *emporía* mit der Ägäis, Athen und Korinth. Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Fluss Strymon und seine Mündung von der prähistorischen bis zur osmanischen Zeit ein Zentrum des Handels und der Kultur waren. Zahlreiche Völkerschaften waren daran interessiert, sich dort niederzulassen, um die strategische Lage des Strymon zu nutzen.

The river Strymon, that has its source in Bulgaria and flows into the Aegean Sea (Strymonic Gulf), played an important role in Ancient Thrace. The Strymon valley is the natural access to the Thracian hinterland. Many archaeological sites have been so far localised in this region, dating back to the Prehistoric Period as well as to later times.

During the so-called Second Greek Colonisation in the early Archaic Period, the Strymon basin has been the objective of several colonising expeditions, which founded the colonies Argilos and Eion.

At the coast of the Strymonic Gulf, after founding Eion, the Thasians pushed further upstream the navigable Strymon and established *emporía*. Along the coasts of the ancient lake Kerkinitis, which is nowadays dried up, several *emporía* had been established namely the Pethelinos, Paralimnio, Neos Skopos (Berge) and Gazoros. Attic black-figure pottery, black-glazed pottery, stelai bearing inscriptions in Parian alphabet, graves and pottery imported from Thasos, prove the commercial and cultural contacts of these *emporía* with the Aegean region, Athens and Corinth.

Summarising, we are asserting that the river Strymon and its estuary have been a commercial and cultural centre since the Prehistoric Time up to the Ottoman Time. Many ethnic groups were interested in settling there in order to benefit from the strategic position of Strymon.

Translation: I. Triantafyllidis